

Im Februar/März 1925 erreichte die Zahl der Angestellten mit 244 ohne Direktoren und Oberbeamten ihren Höhepunkt. Von dieser Zeit an nahm die Bank keine Neueinstellungen mehr vor. Am 1. Oktober 1925 betrug die Zahl der Angestellten nur noch 200 und am 30. September 1926 nur noch 141. Dieser Abbau konnte nur durchgeführt werden, da die Geschäftstätigkeit stark nachließ und zudem der Betrieb auf Maschinen umgestellt wurde. Bei der Entlassung wurde mit größtmöglicher Schonung vorgegangen und soziale Momente wurden in jeder Weise berücksichtigt. Die Filiale war stets bemüht, den ausscheidenden Angestellten eine neue Tätigkeit bei der Bankkundschaft zu vermitteln<sup>361</sup>. Auch die Leistung des einzelnen konnte erhöht werden<sup>362</sup>. Die Gehaltszahlungen der Filiale verringerten sich jedoch in den Jahren 1925/26 nicht, sondern erhöhten sich von 1 856 418,77 frs. auf 2 601 500,65 frs. 1926. Die Gehaltsbezüge wurden von September 1925 bis September 1926 viermal erhöht<sup>363</sup>. Die Gesamterhöhungen, die als Teuerungszulagen infolge der Inflation ausgezahlt wurden, betrugten insgesamt 42 % der Gehälter, wozu noch eine Berufsjahrerhöhung am 1. Januar 1926 von 5—6 % trat. Wenn man mit dieser Erhöhung die Steigerung der Lebenshaltungskosten vergleicht, so ergibt sich bei einem Index von 447,5 für den Oktober 1925 und 652 für den September 1926<sup>364</sup> eine Verschlechterung der Kaufkraft um 46 %, die durch die Erhöhung der Bezüge vollkommen ausgeglichen wurde. Betrachtet man die Berufsjahrerhöhung um 5 bis 6 % als eine unabhängige Erhöhung, die in jedem Falle eingetreten wäre, so bleiben die Löhne lediglich um 4 % hinter den Lebenshaltungskosten zurück.

An dieser Stelle ist es sinnvoll, die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Filiale Saarbrücken zu betrachten, da die beiden Inflationen von 1921 bis 1926 auch ein für diese Zeit eigenes Bild der Aufwands- und Ertragskonten zeichnen. Auffallend ist der Verlust aus dem Zinsengeschäft 1921, der aber durch die guten Gewinne aus dem Diskontgeschäft und den Provisionen aufgefangen werden konnte. Durch die große Geldflüssigkeit konnte die Bank die fremden Gelder nicht gewinnbringend anlegen. Um die Entwicklung des Reingewinnes erkennen zu können, sollen die durch die Entwertung aufgeblähten Gewinnzahlen in Franken umgerechnet werden.

<sup>361</sup> ASKB-Bericht der Personalabteilung pro 1925, S. 4/5.

<sup>362</sup> Leistungssteigerung des einzelnen

durchschnittliche Anzahl der täglichen Buchungsposten	Anzahl der kaufmännischen Angestellten	Anzahl pro Kopf der entfallenden Buchungsposten
Januar 1925	1 080	157
April 1925	1 220	144
Juni 1925	1 100	138
September 1925	940	134
November 1925	1 155	138
Januar 1926	1 074	131
Mai 1926	1 299	128
Juni 1926	1 234	130
September 1926	1 125	132

ASKB-Bericht der Personalabteilung pro 1925/26, S. 7 bzw. S. 15.

<sup>363</sup> ASKB-Bericht der Personalabteilung pro 1926, S. 14.

<sup>364</sup> Als Basisjahr wurde das Jahr 1913 angenommen.